

Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder April 2021 / Nr. 1



das ist eine kleine
Sprühflasche wo
das Gegenmittel
gegen Corona
reinkommt



Auch im ersten Stadtkinder-Heft des Jahres 2021 steht bei mehreren Texten wieder das Thema Covid-19 im Mittelpunkt. Aber trotz aller mit der Pandemie verbundenen Belastungen kam es

im Betrieb auch zu Einigem, was uns begeistert hat. Zum Beispiel die große Resonanz, als die Geschäftsführung zur Teilnahme am weltweit getanzten „Jerusalem“ aufrief (und auch selber mitmachte) und sofort die ersten Gruppen loslegten. Im Januar, bei grässlich grauem und kaltem Wetter – und dennoch strahlten die Tanzeinlagen so viel Zuversicht aus. Natürlich *musste* das Video auf unsere Homepage – und parallel auf unseren neuen YouTube-Kanal.

Und so ging es weiter: Im März folgte unsere Impf-Kampagne – mit auch wieder großer Zustimmung und Beteiligung unserer Kitas. In den Kitas bleibt das Thema Corona für die Kinder eine belastende Erfahrung. Wie man ihnen bei der Verarbeitung helfen kann beschreibt die Kita An der Falkenbek.

Die Kita Emilienstraße hat nicht nur Corona zu bewältigen, sondern obendrein einen riesigen Wasserschaden. Daraus erwuchs allerdings etwas Schönes.

Und sehr lesenswert ist auch der Artikel der Kita Weidemoor, die sich mit den Kindern an ein wahrlich nicht einfaches historisches Projekt gewagt hat.

Dass trotz aller Einschränkungen auch alte Kooperationen nicht abreißen müssen bewies das Bläser-Konzert des Elbphilharmonie-Orchesters in der Kita Jarrestraße.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihre
Katrin Geyer

Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder
Vereinigung Hamburger Kitas gGmbH

Verantwortlich:
Ulrike Muß, Dr. Katja Nienaber
(Geschäftsführung)
Redaktion: Katrin Geyer
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner
Druck: Reset St. Pauli Druckerei
GmbH Hamburg
Fotos, sofern nicht anders
angegeben: Kita-Archive



Die Elbkinder tanzen

Elbkinder. Die Jerusalem-Dance-Challenge. Wir bleiben verbunden – Wir bleiben die Elbkinder.
Von Anna Fuy, Fundraising und Projekte

Als im Dezember 2020 ein schwieriges und manchmal auch schweres Jahr langsam zu Ende ging, ließen sich nach und nach einige Kolleginnen und Kollegen anstecken: Und zwar vom Tanzfieber und von der Sehnsucht nach Zuversicht und Gemeinschaftsgeist.

Ulrike Muß warb im Kollegium für eine Teilnahme der Elbkinder an einer Online-Tanz-Challenge – nicht gerade etwas, das die Elbkinder gewohnheitsmäßig tun – Wirklich wahr? Bei so etwas sollen wir mitmachen? – Ja. Denn, so beschrieb es unsere Pädagogische Geschäftsführerin, Jerusalem „vermittelt ein Gefühl von großer Freude und Verbundenheit. Der Rhythmus ist lebhaft, geht sofort in die Beine und die Corona-bedingte Schwere tritt für einen Moment in den Hintergrund. Auch oder gerade weil wir

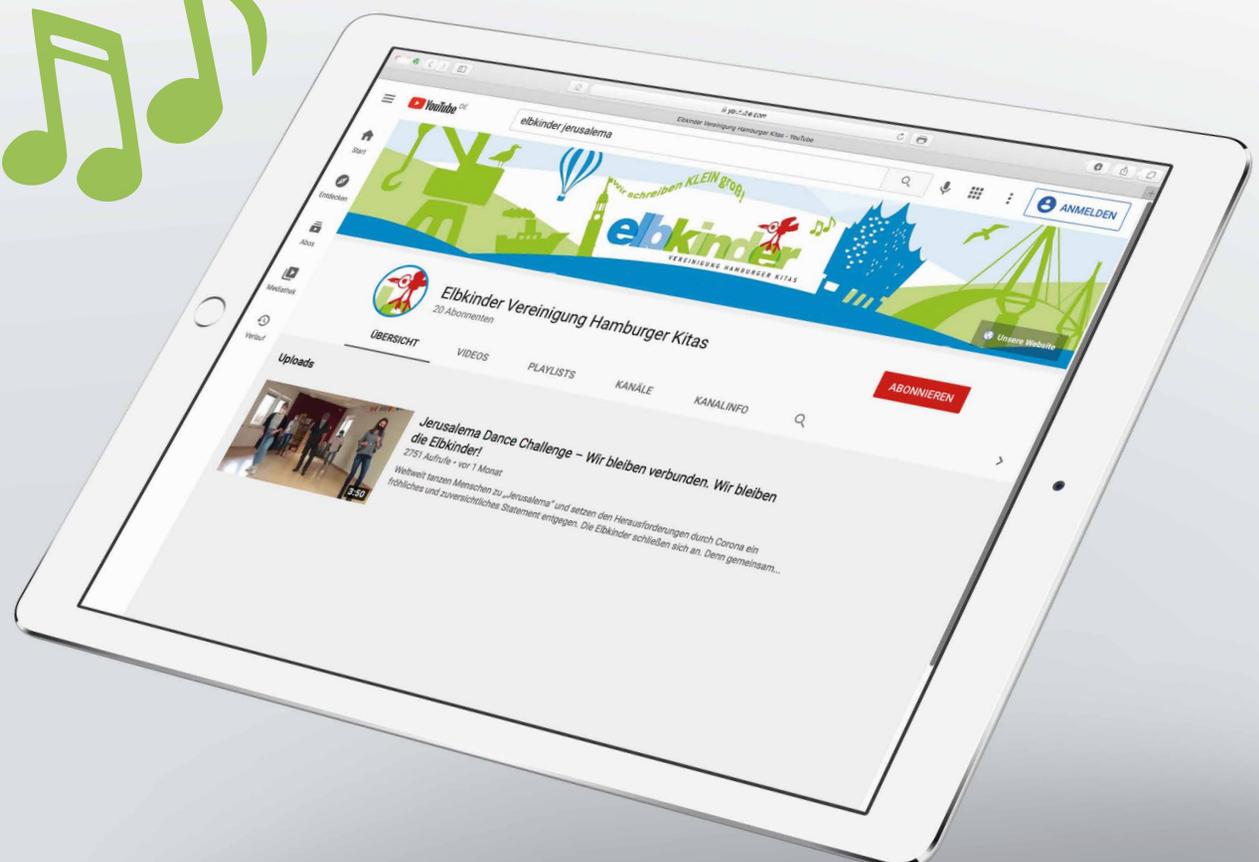
zum Jahresende eine besondere Schwere spüren, ist es schön etwas zu machen, dass uns Mut macht, fröhlich stimmt und miteinander verbindet!“

Und tatsächlich: Manch eine und manch einer überwand die Skepsis, andere fingen sowieso gleich Feuer. Ein Projektteam formierte sich, **Roland Schneider** erklärte sich bereit, mit Unterstützung durch **Ralph Marzinzick** einen Trailer der Zentrale zu filmen und zu produzieren. Dieser Trailer sollte das Tanzfieber im ganzen Unternehmen verbreiten und den Kolleg*innen aus den Standorten Lust machen, ihrerseits Filmsequenzen zu produzieren, so dass Ende Januar ein bunter Elbkinder-Tanzfilm zusammengeschnitten werden könne.

Das Ergebnis hätte schöner nicht sein können. Bei der „Premiere“ am 4. Februar,

online bei der Leitungsvollversammlung, begeisterte der Elbkinder-Clip spürbar, der Chat brummte. Kolleg*innen aus der **Betriebssportgruppe Zumba**, der **Zentrale** und aus 13 Kitas – **Kita Am Blumenacker**, **Kita Blostwiete**, **Kita Braak**, **Kita Bauerberg**, **Kita Hegholt**, **Kita Eckermannstraße**, **Kita Ernst-Bergeest-Weg** und **GBS Marmsdorf**, **Kita Rübenkamp 123**, **Kita Roydorf**, **Kita Steglitzer Straße**, **Kita Sanitasstraße**, **Kita Vizelinstraße** und **Kita Callingtonstraße** – tanzten vor der Kamera, dass es die reinste Freude war: Querbeet waren sie dabei und verströmen Freude, Zusammengehörigkeit und Zuversicht. „Wir bleiben verbunden“, heißt es im Abspann. – Stimmt!

Bis Anfang Mai läuft unsere Lizenz, so lange steht der Film noch auf unserem eigens eröffneten YouTube-Kanal und natürlich auf unserer Homepage bereit. □





ICH LASS MICH IMPFFEN.

Wir zeigen Gesicht

Elbkinder. Unsere Impfkampagne.

Von Von Katrin Geyer, Öffentlichkeitsarbeit, und Anna Fuy, Fundraising und Projekte

Wer schon länger in diesem Betrieb ist, hat im Laufe der Jahre verschiedene Kampagnen miterlebt. Oft ging es um Personalwerbung, manchmal auch um pädagogische Themen wie das Kita-Brückenjahr. In der Regel braucht es von der Idee bis zum Konzept und der Realisierung einige Wochen. Manchmal auch eher Monate.

Das war in diesem Fall nun völlig anders: Als bekannt wurde, dass das Kita-Personal in der Rangfolge der Impfberechtigten aufrücken und erheblich früher als erwartet Termine bekommen würde, war klar, dass auch wir schnell sein mussten. Monate Zeit für eine betriebserne Impf-Kampagne würden wir nicht haben. Dennoch wollten wir den Mitarbeitenden, die vielleicht noch unsicher sind, ob sie sich impfen lassen wollen, einige Argumente und Informationen für die Immunisierung gegen Covid-19 zur Verfügung stellen, die bei der eigenen Entscheidungsfindung vielleicht helfen würden.

Und wer könnte solche Argumente besser vermitteln als die Kolleginnen und Kollegen, die bereits die Entscheidung ‚Dafür‘ getroffen haben? Unsere beiden Graphiker **Carsten Kudlik** und **Lothar Ruttner** entwarfen Plakat-Motive, auf denen *Menschen* im Mittelpunkt stehen sollten.

Und mit wenigen Sätzen *ihre* ganz persönlichen Gründe erzählen, weshalb sie sich für das Impfen entscheiden.

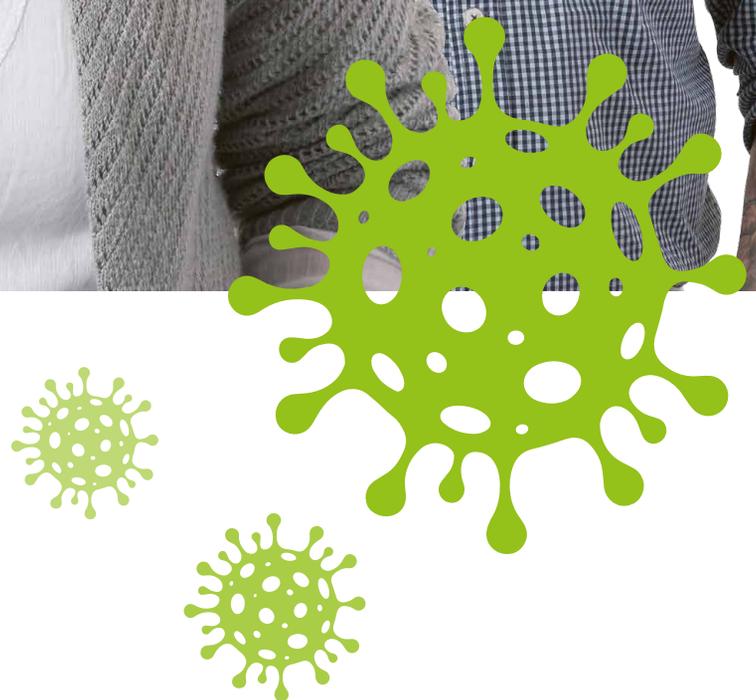
Nun ist die Entscheidung „pro-Impfen“ das eine – das andere ist die Bereitschaft, sich für ein professionelles Foto-Shooting vor eine Kamera zu stellen und mit dem eigenen Gesicht als „Testimonial“ im Betrieb zu sichtbar zu werden. Auf unserer Webseite sprechen mehrere solcher Werbebotschafter darüber, warum sie bei den Elbkindern arbeiten. Aber würde es uns gelingen, in kürzester Zeit Pädagoginnen und Pädagogen sowie Hauswirtschaftskräfte für diesen neuen, speziellen Zweck zu gewinnen? Um es abzukürzen: Die Rückmeldung auf unsere Anrufe in den Kitas war für uns begeisternd. „Ja, natürlich machen wir mit!“, „Kein Problem ...“, „Wann sollen wir zum Fotografieren kommen?“ – das waren so einige der Antworten, die wir, fast ungläubig über so viel spontanes Entgegenkommen, hörten. Die einzige Schwierigkeit bestand nur noch darin, auf die Schnelle in der Oberstraßen-Zentralverwaltung ein Studio für den Fotografen **Martin Arnold** zu improvisieren.

Und dann ging es auch sofort los und 18 Kolleginnen und Kollegen der Elbkinder und unseres Tochterunternehmens Kitas Nord fanden sich bestens gelaunt

in unserem Fotostudio ein. Nacheinander natürlich und unter Wahrung der geltenden Sicherheitsmaßnahmen. Und sie bewegten sich dann so souverän im Blitzlichtgewitter, als hätten sie nie etwas anderes getan. Die ersten Blicke auf den Laptop mit den Bildern zeigten: Das Konzept würde aufgehen und wir würden eher zu viele als zu wenige gute Fotos bekommen.

Gleichzeitig führten wir mit den Kolleginnen und Kollegen Interviews über ihre ganz individuellen Motive, sich impfen zu lassen. Natürlich hat jeder das Recht zu sagen: „Ich will einfach nicht krank werden!“ Aber darüber hinaus hörten wir viele weitere Gründe und notierten sie alle. Oft war die Rede vom Wunsch, endlich wieder reisen zu können, aber auch vom wiedererweckten Kaffeekränzchen mit der Oma, von der Sehnsucht nach Freiheit und vom Wiedersehen mit dem Fanblock auf St. Pauli. Und en passant erfuhren wir von unseren 18 Testimonials, die übrigens aus vielen Ländern kommen, auch noch die interessantesten Lebensgeschichten. Diese Berichte werden vielleicht einmal Eingang in wieder andere Elbkinder-Projekte finden ...

Nach einer Woche und einigen Sonderschichten war unsere Kampagne fertig, bestehend aus Postkarten, >



Plakaten, einer Landingpage mit vielen Infos und Quellen und natürlich den achtzehn Testimonials. Kurz nach ihrem Start war die Webseite schon fast 2.000 Mal im Betrieb geklickt worden.

An dieser Stelle noch einmal unseren herzlichen Dank an **Iris** und **Johanna** (Kita Vizelinstraße), **Mathias**, **Monja** und **Timur** (Kita Bindfeldweg), **Judith** (Kita Scheplerstraße), **Kristina**, **Kerstin**, **Florian**, **Alina** und **Lily** (Kita Stadtzwerge), **Theresa** und **Florian** (Kita Horner Weg), **Claudia**, **Angelina**, **Bianka**, **Dominik** und **Matthias** (Kita Rübenkamp 123). Ohne Ihr Mitwirken hätten wir die Bausteine dieser Kampagne nicht realisieren können.

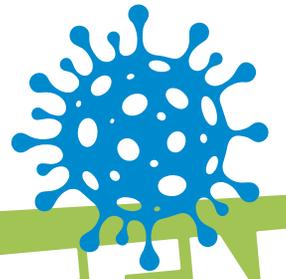
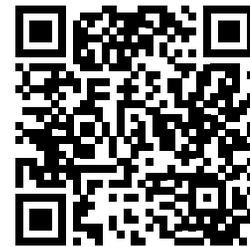
Wie Sie alle verfolgt haben, gab es Ende März die Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO), den Impfstoff AstraZeneca nur noch für eine bestimmte Altersgruppe zu verwenden. Bei Redaktionsschluss

dieser Ausgabe am 1. April 2021 ist der Stand in Hamburg und für unsere Mitarbeitenden: Es werden vorwiegend die Impfstoffe BioNTech und Moderna verwendet. Der bisher überwiegend verwendete Impfstoff AstraZeneca wird gemäß Empfehlung der STIKO nur noch für Personen ab 60 Jahren genutzt.

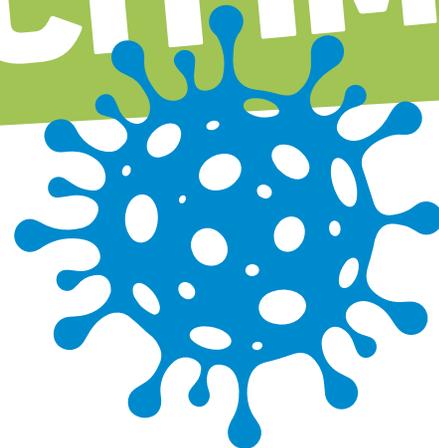
So setzen wir unsere Kampagne fort. Die Gründe dafür legen **Ulrike Muß** und **Katja Nienaber** in ihrem Schreiben an die Kitas dar: „Wir als Geschäftsführung bleiben überzeugt, dass eine Impfung gegen Covid-19 richtig und wichtig ist. Obwohl es wiederholt beunruhigende Nachrichten zur Sicherheit der verfügbaren Impfstoffe gab, haben wir den nachhaltigen Eindruck, dass wir auf die Sorgfalt und Umsicht der Zulassungsbehörden vertrauen können. Wir werben ausdrücklich für die Schutzimpfung und die damit verbundenen positiven Effekte für uns als Gesellschaft und für unsere tägliche

Arbeit. Die Europäische Arzneimittelagentur (EMA) konnte bislang immer wieder bestätigen, dass der Nutzen der Impfstoffe ihre bekannten Risiken klar überwiegt.“ □

Die von uns zusammengetragenen Infos zum Thema Impfen finden Sie unter: elbkinder-kitas.de/ich-lass-mich-impfen



ICH LASS MICH IMPFFEN.



Personelles

September 2020 bis April 2021

NEUE LEITUNGSKRÄFTE

Beatrice Beck, LV, Kita Kraueler Hauptdeich, 05.03.2021 **Janina Britsch**, L, Kita Försterweg 51, 22.03.2021 **Claudia Concilio**, L, Kita Auf der Höhe, 03.03.2021 **Sarah Eckelt**, LV, Kita Holmbrook, 22.03.2021 **Inga Göhlitz**, AL GBS, Kita Elbchaussee, GBS-Standort Trenknerweg, 01.01.2021 **Natalie Günster**, L, Kita Eddelbüttelstraße, 01.03.2021 **Luzie Gutmann**, AL GBS, Kita Bekkamp 60, GBS-Standort Oppelner Straße, 12.02.2021 **Janne Gutzke**, AL GBS, Kita Elbchaussee, GBS-Standort Trenknerweg, 01.01.2021 **Teresa Jäger**, LV, Kita Otto-Hahn-Straße, 01.01.2021 **Inga Jürgens**, L, Kita Otto-Brenner-Straße, 01.03.2021 **Kamelia Kaboli**, LV, Kita Neuwiedenthaler Straße, 01.03.2021 **Tatjana Koch**, HWL, Kita Prassekstraße, 18.01.2021 **Jan Menzel**, AL, Kita Brahmsallee, 01.12.2020 **Hannah Schonig**, L, Kita Försterweg 6, 21.03.2021 **Birte Siggelkow**, LV, Kita Markusstraße,

01.03.2021 **Ina Schleppehorst**, L, Kita Iserbrooker Weg, 01.01.2021 **Deborah Siegl**, LV, Kita Iserbrooker Weg, 15.03.2021 **Anna Weber**, LV, Kita Elbchaussee, 01.12.2020

25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Ayten Baran, Kita Habermannstraße, 18.04.2021 **Britta Berlec**, Kita Küperstieg, 01.01.2021 **Dimitra Bountrouka**, Kita Denksteinweg, 16.02.2021 **Ingeburg Dressler**, Kita Hermannstal, 11.03.2021 **Tanja Erl-Baade**, Kita Neuwiedenthaler Straße, 13.01.2021 **Alina Felix**, Kita Wiesnerring, 01.04.2021 **Kerstin Hamann-Dadlow**, Kita Harburger Rathauspassage, 24.10.2020 **Tanja Kreuzmann**, Kita Markusstraße, 13.02.2021 **Gabriele Marx**, Kita Bekkamp 52, 10.01.2021 **Kate Medukic**, Kita Gropiusring, 09.04.2021 **Ingrid Maria Rötter**, Kita Hegholt, 19.02.2021 **Kirsten Sartisson**, Kita Rübenkamp 123, 14.04.2021 **Barbara Schmich**, Kita Henriette-Herz-Ring, 26.02.2021 **Herma Schütt-Kessler**, Kita Harburger Rathauspassage, 25.04.2021 **Martina Stechel**, Kita Sinstorfer Kirchweg, 13.12.2020 **Sabine Stoltenberg**,

Kita Sandfoort, 05.03.2021 **Janina Trzebiatowski**, Kita Denksteinweg, 29.01.2021 **Claudia Walper**, Kita Eichengrund, 19.09.2020

40-JÄHRIGES JUBILÄUM

Uta Bechtel, Kita Schneverdinger Weg, 06.01.2021 **Gabriele Benson**, Kita Schlicksweg, 16.02.2021 **Maike Burmester**, Kita Harnackring, 09.02.2021 **Susanne Gehrke**, Kita Bachstraße, 01.02.2021 **Sabine Helms-Grählert**, Kita Schulenburgring, 01.03.2021 **Irene Meyer**, Kita Gropiusring, 05.01.2021 **Dagmar Mierau**, Kita Bengelsdorfstraße, 01.02.2021 **Anne Morgenstern**, Kita Alter Teichweg, 23.02.2021 **Wiebke Peter**, Kita Feldbrunnenstraße, 13.02.2021 **Gabriele Rihm**, Kita Baererstraße, 26.03.2021 **Gabriele Schröder**, Kita Langenhorner Chaussee, 17.01.2021 **Ewelina Thiemer**, Kita Kleiberweg, 23.02.2021

RUHESTAND

Gladys Dorothy Denson, Kita Hohnerredder, 20.04.2021 **Hatice Dursun**, Kita Greifswalder Straße, 31.11.2020 **Jana Duvnjak**, Kita Gropiusring, 31.12.2020 **Isolde**

Hohnwald, Kita Sandfoort, 28.02.2021 **Sabine Hossfeld**, Kita Harburger Rathauspassage, 28.02.2021 **Heidrun Kanehls**, Kita Flora-Neumann-Straße, 30.04.2021 **Birgit Lösel**, Kita Struenseestraße, 31.02.2021 **Zeljka Medukic**, Kita Swebengrund, 28.02.2021 **Roswitha Melchien**, Kita Friedrich-Frank-Bogen, 31.01.2021 **Marion Möller**, Kita Försterweg 6, 28.02.2021 **Susann Noll**, Kita Lohkampstraße, 31.01.2021 **Renate Osternack**, Kita Rauchstraße, 31.12.2020 **Gretchen Reichl**, Kita Swebengrund, 31.01.2021 **Maria Sprenger-Yaman**, Kita Flora-Neumann-Straße, 31.03.2021 **Ute Storck**, Kita Baererstraße, 31.01.2021 **Angela Weber**, Kita Wagrierweg, 31.03.2021 **Kathleen Whalley**, Kita Wagrierweg, 31.03.2021 **Marija Zoric**, Kita Lavendelweg, 31.12.2020

Unter ‚Personelles‘ werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis zum Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden in der nächsten Ausgabe der Stadtkinder veröffentlicht.



Bauwagen plus Villa

Kita Emilienstraße. Wie eine Notlösung zum Erfolg wurde.
Von Marit Christen, Leitungsvertreterin

Wenn man in diesen Tagen im Wehbers Park an der Kita Emilienstraße vorbeiläuft, fragt man sich: „Ein Bauwagen? Was hat es denn damit auf sich?“ Auch wir hätten im letzten Sommer nie und nimmer damit gerechnet, dass mal ein Bauwagen auf unserem Kita-Gelände stehen würde. Warum auch? Schließlich haben wir ja eine wunderschöne, historische Gründerzeit-Villa.

Doch wie kam es zu diesem Wagen?

Im August letzten Jahres gab es in der Kita einen Einbruch durch ein Dachfenster. Dabei ist der Einbrecher auf ein Waschbecken gesprungen und riss dadurch die Wasserleitung aus der Wand. Das Wasser lief und lief und lief und erst am nächsten Morgen wurde der Schaden entdeckt. Die Küche, der Rollenspielraum des Elementarbereichs, unser Krippenbereich und auch unsere Lernwerkstatt konnten ab sofort nicht mehr genutzt werden. Vor allem unsere von jedermann geliebte Lernwerkstatt für unsere Lernfüchse (Brückenjahrkinder) war stark beschädigt. Dabei war die Lernwerkstatt sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und unsere Kolleginnen immer ein ganz besonderes Wochenhighlight. Es hieß einmal die Woche: Lernfuchs-T-Shirts anziehen und ab in die Lernwerkstatt.

Die Trockenlegung und Sanierung der betroffenen Räumlichkeiten stellte sich schnell als umfangreiche und sehr langwierige bauliche Maßnahme heraus. Unsere alte Villa würde für lange Zeit auf einer Hälfte eine riesengroße Baustelle sein. Somit war uns schnell klar: Da muss ein Ersatz her!

Bei einer gemeinsamen Ideensammlung ploppte der Vorschlag „Waldkindergarten-Bauwagen“ auf. Beim Wort „Bauwagen“ mag der Eine oder Andere vielleicht Bedenken haben, ob das gut aussehen kann und ob das überhaupt kindersicher ist. Auch wir hatten zu Beginn Zweifel, waren dann aber schnell überzeugt, als wir die ersten Bilder sahen. Dank des grandiosen Engagements unseres Regionalleiters **Michael Streitberger** und ebenso engagiert von **Dörte Kischka** aus der Bauabteilung hatten wir ein paar Wochen und behördliche Anträge später einen echten Bauwagen vor unserer Tür stehen. Mit einem Trecker wurde er an den richtigen Ort gerückt, austariert und durch einen Bauzaun gesichert. Gehwegplatten wurden vor dem Wagen verlegt und Strom für Licht sowie eine Elektroheizung angeschlossen. In Windeseile wurde der Wagen anschließend „wohnlich“ gemacht und mit den unbeschädigten Materialien aus der Lernwerkstatt ausgestattet. Durch eine tolle Spendenaktion, die von unseren engagierten Elternvertretungen schnell ins Leben gerufen wurde, konnten wir zerstörte Materialien durch neue ersetzen.

Mit seiner Holzverkleidung und seinen uralten grünen Fenster- und Türrahmen fügt sich unser Bauwagen wunderbar in den angrenzenden Park ein und bildet einen passenden Kontrast zu unserer Jugendstilvilla. Schnell hatte er auch seinen Spitznamen weg „Peter-Lustig-Bauwagen“ – nach dem legendären Wissensvermittler aus der Kindersendung „Löwenzahn“.

Auch wenn der Kita-Bauwagen viel kleiner ist als unsere Lernwerkstatt findet jeder Bildungsbereich Platz:

Da wäre die Mathe-Ecke auf dem Podest: Hier können die Kinder Größen und Mengen erfahren, Steine und Gewichte auf unterschiedlichen Waagen abwägen, mit Holzzahlen

bauen und erste Schritte in Richtung Rechnen machen. In der Forscher- und Naturecke unter der Hochebene (! – auch die ist in unserem Bauwagen vorhanden) können Muscheln, Sand und Pflanzen mikroskopiert werden. Außerdem können Steine – besonders beliebt sind hier unsere Edelsteine – bewundert und sortiert werden. Auch die Biologie des menschlichen Körpers kommt bei uns nicht zu kurz: Ein menschlicher Torso lädt zum Erkunden der Organe ein. Leber, Herz und Milz dürfen heraus- und wieder eingebaut werden. Spannend!

In der Haushaltsecke lassen sich ganz alltägliche Sachen wie das Nüsseknacken, das Schuheputzen oder Kaffeemahlen ausprobieren. Vor allem das Kaffeemahlen freut auch die Eltern, denn jedes Kind darf ein kleines Tütchen frisch gemahlene Kaffeebohnen mit nach Hause nehmen.

In der gemütlichen Lese- und Hörecke können die Kinder sowohl jahreszeitliche Bücher, aber auch projektbezogene Bücher anschauen oder Musik und Geschichten über einen Kopfhörer lauschen. Beliebt sind zum Beispiel Schwanensee und die Vier Jahreszeiten von Vivaldi. In der Schreibecke im Eingangsbereich lassen sich auf einer Schreibmaschine (ja, die gibt es noch!) Buchstaben suchen. Außerdem haben wir verschiedene Stifte, Papiere und Schreibutensilien, die ausprobiert werden wollen. Die Schreibecke weckt die Lust auf das Alphabet und erste Versuche beim Schreiben und Lesen.

Die kleine Höhle in unserem Bauwagen ist zu einem Mini-Planetarium geworden, und unser Leuchtglobus zaubert dort sogar einen Sternenhimmel an die Decke. Dort hört man immer viele „Oooohs“ und „Aaaahs“ und „Das ist der Große Wagen!“

Die Kinder haben den Bauwagen mit großer Freude „eingeweiht“ und sind hin und weg von „ihrem Lernfuchs-Bauwagen“ – manch einer möchte den auch nie wieder hergeben.

Und somit konnten wir dem wirklich schrecklichen Wasserschaden doch auch etwas Positives abgewinnen. Gemäß dem Satz von Erich Kästner: „Auch aus Steinen, die dir in den Weg gelegt werden, kannst du etwas Schönes bauen.“

Dennoch wird es eine Zwischenlösung bleiben – aber eine, die gelungen war! □



Wir sind zurück in Afrika

Elbkinder. Unsere Rest-Cent-Spenden gehen an das Plan International-Projekt in Tansania.
Von Anna Fuy, Fundraising und Projekte

Wissen Sie, wie viele Cent bei Ihnen hinterm Gehaltskomma stehen? – Ich musste nachsehen, bei mir sind es 48 und sie gehen jeden Monat an unsere Mitarbeiterspendenaktion. Wirklich nur ein Klacks und doch: In diesem ersten Quartal 2021 werden wir gemeinsam die Marke von 70.000 Euro knacken! Soviel ist seit Beginn unserer Partnerschaft mit Plan International vor neun Jahren für Kinderhilfsprojekte im globalen Süden zusammengekommen.

Nachhaltige Maßnahmen gegen Kinderarbeit

Nachdem wir zwischenzeitlich ein Projekt in Ecuador unterstützt haben, kommen seit Ende 2020 unsere Spenden wieder Kindern in der Region Geita in Tansania zugute: Das Projekt „Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit schützen“, das wir bereits von 2015 bis 2018 mit über 30.000 Euro gefördert hatten, ging 2019 in Phase zwei.

In Tansania müssen 29 Prozent der Mädchen und Jungen zwischen 5 und 17 Jahren arbeiten, um zum Einkommen ihrer Familien beizutragen. In der Projektregion Geita sind viele dieser Kinder im Kleinbergbau zur Goldgewinnung beschäftigt. Die Arbeit dort ist sehr gefährlich und bedroht die Gesundheit der Kinder. Gleichzeitig raubt sie ihnen die Möglichkeit, zur Schule zu gehen oder eine Ausbildung zu

machen. Für die Mädchen und Jungen wird es dadurch immer schwerer, dem Kreislauf der Armut zu entkommen.

Sensibilisierung für die Gefahren von Kinderarbeit

Plan International engagiert sich seit 2012 auf vielfältige Weise in der Region. Eine besondere Rolle spielt die Weiterbildung und Stärkung von Multiplikatoren auf allen gesellschaftlichen Ebenen: In 63 Gemeinden der Bezirke Geita, Chato und Nyang'ale wurden Kinderschutzsysteme eingerichtet: Insgesamt werden 82 Komitees gegründet, die sich in den Gemeinden für den Schutz von Frauen und Kindern einsetzen. Zu den über 2.000 Mitgliedern der Komitees zählen Angestellte der Behörden für Soziales, Bildung und Gesundheit sowie der Polizei und Justiz. Sie alle nehmen an Schulungen teil, in denen sie sich mit Kinderrechten, Kinderschutz und Gewaltprävention beschäftigen und erfahren, an wen sie sich bei Fällen von Gewalt, Kinderarbeit oder anderen Kinderrechtsverletzungen wenden können. Im letzten Berichtszeitraum von Juli 2019 bis Februar 2020 haben die Komitees bereits 46 Kinder beim Ausstieg aus gefährlichen Arbeitsverhältnissen und bei der Rückkehr in die Schule unterstützt. In allen 63 Projektdörfern werden außerdem öffentliche Gemeindetreffen veranstaltet, in denen

Eltern für die Gefahren der Kinderarbeit sensibilisiert werden.

Das Engagement von Kindern für Kinder stärken

Auch die Kinder selbst werden aktiv: In 63 Grund- und 15 Sekundarschulen gründete Plan International Kinderclubs, in denen sich rund 4.100 Mädchen und Jungen für ein sicheres Umfeld und Kinderschutz an ihren Schulen einsetzen. Außerdem unterstützte Plan International mehr als 1.800 Mädchen und Jungen dabei, sich in 93 Jugendräten zu organisieren. Gemeinsam engagieren sie sich gegen Kinderarbeit in der Projektregion und haben von Juli 2019 bis Februar 2020 81 Kindern geholfen, gefährlichen Arbeitsverhältnissen zu entkommen und wieder zur Schule zu gehen. Alle Projektberichte finden Sie im Intranet.

Kinderhilfsprojekte in der Pandemie

Längst hat die Corona-Krise auch Afrika erreicht. Plan setzt in seinen Programmländern zahlreiche Hilfsaktionen zum Schutz vor dem Virus um, so zum Beispiel die Verteilung von Wasch- und HygieneSETS sowie Nahrungsmitteln, der

Bau von sogenannten Tippy Tapps für sauberes Wasser oder die Verteilung von Radios für flächendeckende Informationen rund um COVID-19 und die notwendigen Hygienemaßnahmen sowie Homeschooling-Angebote. In Tansania konnte Plan Sensibilisierungsschulungen für 171 Grundschullehrer/innen im Distrikt Nyang'ale unterstützen und Handwaschstationen mit Seife an den Schulen bereitstellen. Auch die Teilnehmerzahlen von Plan-Veranstaltungen wurden deutlich reduziert, um Kontakte zu verringern, zudem werden den Teilnehmern Wasser, Seife und Desinfektionsmittel angeboten.

Langfristig engagiert für internationale Kinderhilfsprojekte

Auch im 10. Jahr unserer Zusammenarbeit schätzen wir die Arbeit von Plan International und wollen sie weiterhin unterstützen. Das Projekt „Mädchen und Jungen vor Kinderarbeit schützen“ in Tansania läuft noch bis 2023. Dann ist es wieder einmal so weit, ein neues Projekt auszuwählen, dem unsere Rest-Cent-Spenden zugutekommen sollen. Geplant ist schon jetzt, die Spenderinnen und Spender um ihre Stimme zu bitten und diese Wahl treffen zu lassen. Wie auch immer diese ausgehen wird: Wir können darauf vertrauen, dass es ein sorgfältig aufgestelltes Projekt sein wird, aus dem Kindern echte Chancen erwachsen. □



Tanzania Map by Vemaps.com Fotos: Plan International /James Stone (rechtes Foto)



Ich will mitmachen!

Das Teilnahmeformular finden Sie in Ihrer Begrüßungsmappe und im Intranet unter **Service & Steuerung – Fundraising – Spendenaktion der Mitarbeiter**. Einfach ausfüllen und an die Personalabteilung schicken. Sie spenden entweder Ihre „Rest-Cent“ oder einen Betrag Ihrer Wahl. Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und kann bei Bedarf jederzeit beendet werden. Weit über 900 Kolleginnen und Kollegen der Elbkinder sind schon dabei, wer wird der oder die Eintausendste?



Ab damit in den Vulkan

Kita An der Falkenbek. Mit Hilfe von Handpuppe Franzi die Ängste vor Corona bewältigen.
Von Petra Krell, Kita-Leiterin

Auch unsere Eltern sehnen sich danach, dass ihre Kinder wieder in die Kita gehen können. Wochenlanges Homeschooling und die Betreuung von Kleinkindern stellten vor allem Berufstätige vor große Herausforderungen. Nun sind Öffnungsperspektiven da – und wir freuen uns auf einen hoffentlich bald wieder normalen Kita-Alltag. Dennoch bewegt das Thema Corona gerade auch die Kinder intensiv. Und so haben wir mit Hilfe unserer Freundin Franzi einen Weg gefunden, den Gefühlen und Ängsten Ausdruck zu verleihen ...

Seit wir die Notbetreuung in unserer Kita hatten, waren auch bei uns nur noch wenige Brückenjahrkinder anwesend. Sie vermissen schmerzlich ihre Gruppenkameraden und die „Normalität“, fühlten sich eingeschränkt bei der Erforschung der Umwelt. Das wurde u. a. daran deutlich, dass sie im Morgenkreis immer wieder über Corona redeten. Die Kinder erzählten in ihren Worten, wie die Pandemie auf das Familienklima und das Wohlbefinden der Kinder wirkt, berichteten von ihren Gefühlen und Einsamkeitserlebnissen. Die Trennung von Freunden, das Fehlen des gewohnten Kita-Alltags und der Mangel an Freizeitaktivitäten waren (und sind) eine Herausforderung für die Jungen und Mädchen – und eine, die nachwirkt, auch wenn jetzt langsam die Normalität zurückkommt.

Im Morgenkreis war und bleibt Corona bei uns daher ein großes Thema. Gemeinsam sprechen wir über die jeweils aktuellen Corona-Regeln und die Kinder überlegen, wie man das leidige Thema wieder loswerden könnte: Franzi

(die Handpuppe) begleitet die Kinder all die Zeit über im Morgenkreis. Sie hilft beim Bewältigen der schon für Erwachsene schwierigen Zeit. Franzi erklärte in den Zeiten des Lockdowns, dass die Schulen und Kitas wegen der Pandemie geschlossen sind und warum auch die Freizeitaktivitäten fast alle verboten wurden. Sie teilt mitfühlend die kindlichen Gefühle, indem sie erklärt, wie sie selber die Situation wahrnimmt. Ihre Mimik und Gestik zeigen den Kindern, dass auch sie sich manchmal traurig fühlt. Und geteilter Schmerz ist bekanntlich halber Schmerz.

Franzi, also die Erzieherin, regt die Gedanken der Kinder an: Was kann jeder von uns machen, um eine Infektion zu vermeiden und andere nicht zu infizieren? Die Kinder wissen da schon sehr viel und entwickeln auch eigene Ideen im Dialog mit Franzi, die mit ihrer Gestik, viel bestätigendem „Jaa!“ und „Aha!“ ebenso munter dabei ist wie die Kinder. Es ist immer wieder faszinierend zu erleben: Selbst die „großen“ Vorschulkinder werden in der Kommunikation mit einer Puppe freier in ihren Äußerungen, als sie es gegenüber einem erwachsenen Gegenüber sind. Franzi ist die Freundin, der man alles anvertrauen kann, auch seine manchmal wuterfüllten Gedanken.

Die Mädchen und Jungen dürfen und sollen im Gespräch mit Franzi ein Ventil dafür bekommen, dass sie traurig, ängstlich, sauer und zornig sind. Mit gesenktem Blick und runtergezogenen Schultern sagte ein Kind: „Corona soll sofort verschwinden!“ – „Ja, ich will auch, dass Corona sofort abhaut!“

Aber wie macht man das, dass alles wieder so wird wie früher? Die Kinder entwickelten Ideen und Phantasien, wie sich Corona besiegen lässt. Das „Durchkochen“ ist immer wieder ein Motiv, ebenso wie ein in diesem Fall rettender „Vulkan“.

- „Wir können Corona einsaugen und im Labor bei 130° durchkochen lassen und im Vulkan verbrennen.“
- „Wir besprühen Corona mit einem Gegenmittel.“
- „Wenn ein Vulkan ausbricht, treffen die Steine Corona, quetschen es an den Felsen und Corona fliegt in den Vulkan.“
- „Wir locken Corona mit einem Roboter, der aussieht wie ein echter Mensch. Wenn Corona auf dem Roboter ist, steuern wir ihn in einem Vulkan. Dann wird Corona durchgekocht und ist tot und bleibt da für immer!“

Auch das Malen der dazugehörigen Bilder ist für die Kinder wichtig im Prozess der Bewältigung des angstbesetzten Themas. Am liebsten hätten sie ihre Bilder im Stadtteil an die Bäume gehängt: „Dann kommt vielleicht jemand vorbei und sieht das und kann das so machen.“

Im Stadtteil aushängen ist leider nicht möglich – aber in den „Stadtkindern“ veröffentlichen. Hier lesen es sicher auch viele Leute.

In einem der folgenden Morgenkreise besprachen wir, dass wir, wenn alle Kinder wieder in der Kita sind, zusammen einen kleinen Vulkan bauen werden. Dann geht Corona in Rauch auf und bleibt hoffentlich verschwunden für alle Zeit. Möge es helfen! Bleibt alle gesund! □

ICH LASS MICH IMPFFEN.

„ Ich will mein
normales Leben
zurück! Und
das möglichst
schnell! “

Kristina
Hausarbeiterin
Kita Stadtzwerge



Erinnern und Gedenken

Kita Weidemoor. Hamburgs Stolpersteine. Ein historisch-partizipatives Projekt mit Elementarkindern.
 Von Eleonora Ivankovic und Tanja Weißbäcker, Erzieherinnen

Nicht weit vom Gedenkstein für Widerstandskämpfer in Billstedt entdeckten die Kinder unserer Fuchse-Gruppe vor einigen Jahren einen so genannten „Stolperstein“, der sich deutlich vom Rest des Gehwegs abhob. Dieser Stein im Öjendorfer Weg erinnert an den Kommunisten **Josef Florczak**, der 1933 auf der Flucht vor der Gestapo angeschossen wurde und wenig später an den Folgen dieses Schusses starb.

Sofort stellten unsere Kinder Fragen und wollten wissen, wieso hier dieser Messingstein im Bürgersteig eingelassen ist. Schonend versuchten wir Erzieherinnen zu erklären, dass er an Menschen erinnern soll, die während der NS-Zeit fliehen mussten, entführt und getötet wurden.

Bei jedem Ausflug griffen die Kinder das Thema erneut auf. Beim Besuch im Hamburger Rathaus, beim Rundgang mit dem „Hummel-Bummel“ durch die Hamburger Innenstadt – überall entdeckten sie nun die Stolpersteine und wollten die Namen der NS-Opfer wissen. Sie reagierten betroffen, traurig und sogar wütend. Wir Erzieherinnen versuchten behutsam, ihnen den historischen Hintergrund für den Hass auf Juden und Andersdenkende zu erklären. Für die Kinder ein bestürzendes Thema, dem sie sich aber mit großer Ernsthaftigkeit widmeten.

Das war der Anfang eines Prozesses, der bis heute bei uns in der Kita andauert und bei dem die Kinder die treibende Kraft waren. Sie wurden nicht müde, uns und ihren Eltern Fragen zu stellen. So entwickelte sich nach und nach eine Auseinandersetzung mit dem Dritten Reich und dem 2. Weltkrieg innerhalb unserer Gruppe. Es ist ein herausforderndes Thema. Für die Kinder und auch für uns Erwachsene. Indem die Kinder aus sich heraus immer wieder über Stolpersteine redeten, beschäftigten auch wir uns intensiver mit den Verbrechen der deutschen Vergangenheit.



Wir sorgten uns jedoch, dass wir vielleicht eine Art imaginärer Grenze überschritten. Darf man mit Kindern über solch ein Thema reden? Wissen wir überhaupt genug, um darüber zu reden? Die Kinder verfolgten dieses Thema aber mit solch einem Nachdruck, dass wir einfach unser Bestes gaben, sie bei der Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte so gut es ging zu begleiten und kindgerechte Formen der Darstellung und Erklärung zu finden.

Einige Zeit später bekam eine Kollegin zum Geburtstag die Patenschaft für einen Stolperstein geschenkt. Sie erzählte davon im Gesprächskreis, den wir regelmäßig mit den Kindern zusammen abhalten. Die Kinder erinnerten sich sofort wieder an die Stolpersteine. Wir fragten, ob wir als Gruppe nicht auch die Patenschaft für einen Stein übernehmen wollen. Die Kinder waren dafür und so kümmerten wir Erzieherinnen uns um das Organisatorische.

Wir nahmen Kontakt zu **Peter Hess** auf, dem ehrenamtlichen Initiator für die Hamburger Stolpersteine. Er half uns, unseren Beitrag zur Erinnerung zu leisten, an jene Leben, die von den Nationalsozialisten als wertlos erachtet wurden. Einen Beitrag, den wir ohne die finanzielle Unterstützung der Eltern nicht hätten verwirklichen können.

Im Sommer 2020 war es soweit und die neuen Stolpersteine wurde im Corona-bedingt kleinen Kreis in der Hartungstraße im Grindelviertel eingeweiht. Wir lernten Peter Hess kennen und führten ein Gespräch mit ihm. Da die Kinder besonders von den Verbrechen an den jüdischen Menschen betroffen waren, machten wir einen Rundgang durch das Viertel, das einstmals und z. T. auch heute noch als ein Zentrum für die in Hamburg lebenden jüdischen Mitbürger gesehen werden kann. Dabei kamen wir auch am Joseph-Carlebach-Platz vorbei, auf dem vielleicht bald wieder die Bornplatz-Synagoge aufgebaut wird, die 1938 in der Reichsprogromnacht verwüstet und später von den Nazis abgerissen worden war.

Unser historisches Projekt hatte uns gezeigt, dass auch die Kleinen in unserer Gesellschaft die Erinnerungskultur mittragen können.

Für uns Erzieherinnen wurde noch einmal deutlich, dass kaum ein Thema zu sensibel oder zu komplex ist, solange die Kinder es selbst bestimmen und solange man Wege findet, es kindgerecht aufzuarbeiten.

Wir Fuchse freuen uns zu hören, dass nächstes Jahr der sechstausendste Stolperstein in Hamburg verlegt werden soll. Zu zwei davon hat die Kita Weidemoor beigetragen, denn wir haben privat dann noch einen weiteren Stolperstein ermöglicht. Sie sind heute in den Gehweg vor dem Haus in der Hartungstraße 20 eingelassen und erinnern zusammen mit weiteren Stolpersteinen an die jüdische **Familie London**, die hier einst lebte und deren Mitglieder alle deportiert und ermordet wurden. □



Die Kita Weidemoor im Gespräch mit Peter Hess

Peter Hess holte 2001 die Stolpersteine nach Hamburg. Wir trafen ihn zum ersten Mal im Sommer 2020 zur Einweihung unserer Stolpersteine und führten das folgende Gespräch:

Wie kamen Sie zum Projekt „Stolpersteine“?

P. H.: „Ich bin in der Nähe vom Grindelviertel aufgewachsen. Nichts erinnerte dort an jüdisches Leben und deren Schicksale. Dann habe ich in den 90ern angefangen zu recherchieren und festgestellt, dass im Hamburger Grindelviertel sehr viele Juden gelebt hatten. 2001 erfuhr ich von Gunter Demnigs Stolperstein-Projekt und dachte: Dieses Projekt muss ich nach Hamburg holen! Wenn hier tausende dieser Stolpersteine liegen, kann keiner mehr leugnen, dass diese ermordeten Nachbarn hier gewohnt haben.“

Kommt es häufiger vor, dass Kita-Kinder auf Sie zukommen, weil sie sich für dieses Thema interessieren?

P. H.: „Ich habe des Öfteren mit Schulklassen zu tun, aber Sie waren die erste Kita-Gruppe.“

Welchen Eindruck hatten Sie von den Kindern, als Sie Ihnen gegenüberstanden? Wirkten Sie interessiert und informiert oder waren sie überfordert?

P.H.: „Ich war sehr erstaunt darüber, wie gut informiert diese Kinder bereits im jungen Alter waren und wie offen und interessiert sie Fragen gestellt haben. Trotz des Altersunterschieds hat ein ernster und reger Dialog zwischen mir und den Kindern stattgefunden.“



Ein Spielplatzkonzert

Kita Jarrestraße. Die Blechbläser von NDR Brass zu Besuch in unserer Kita.
Von Cornelia Weise, Kita-Leiterin

In der Corona-Pandemie waren wir ganz oft gefordert, Bewährtes und Erprobtes neu zu denken und nach machbaren Alternativen zu suchen. Wir konnten aber auch die Erfahrung machen, dass plötzlich zuvor Undenkbares möglich wurde. Ein besonderes Beispiel dafür ist das Spielplatzkonzert, von dem wir hier berichten möchten:

Dieses Konzert war ein Alternativangebot für das leider abgesagte Mitmachkonzert des NDR-Elbphilharmonie-Orchesters, für das unsere Vorschulkinder schon lange vorher Tickets bekommen hatten und auf das wir uns alle sehr gefreut hatten: Der Ausflug durch die Stadt an die Elbe, Hamburgs neues Wahrzeichen erklimmen, die Atmosphäre beim Konzert ... leider alles nicht mehr möglich.

Da dieses Konzert ausfiel, bot uns der NDR an, dass die fünf Bläser des NDR-Brass-Orchesters zu uns auf den Spielplatz kommen könnten. Da sagten wir sofort sehr laut JA und freuten uns sehr, denn so konnten nicht nur unsere ‚Forscher‘, also unsere Vorschulis, sondern alle Elementar-Kinder Corona-gerecht und Kohortengetreunt davon profitieren.

Wir hatten, wie von den Musikern vorab gewünscht, mit einem Pavillon auf unserem Bolzplatz für eine Überdachung gesorgt für den Fall, dass es regnet. An diesem Morgen bestand aber wohl eher die Gefahr von Schnee, denn es war bitterkalt mit Temperaturen um den Gefrierpunkt, aber dafür sonnenklar. Die Musiker wurden deshalb von uns mit einem Heißgetränk, einem Kinderpunsch, begrüßt, an dem sie ihre Finger wärmen konnten. Sie: Das waren **Stephan Graf** und **Lukas Paulenz** – Trompete, **Dave Claessen** – Horn, **Joachim Preu** – Posaune, und **Uwe Leonbacher** – Kontrabassposaune.

Zunächst waren die Kinder eher schüchtern und verhalten. Musiker auf dem Bolzplatz? Aber dann legten die Bläser los – und wenn fünf Profis an diesen Instru-

menten zeigen, was sie können, dann ist das wirklich ein klingliches Ereignis!

Und wir hörten vertraute Melodien von „Pipi Langstrumpf“ bis zu „Jim Knopf“ – da waren alle schnell begeistert! **Christina Dean** moderierte und lud uns ein, zu den Melodien zu tanzen! Gerne – schließlich war es ja ein Mitmachkonzert...

Das Programm hieß „Mouse and Friends“ und bestand aus: „Sesamstraße“, „Die Biene Maja“, „Eine Insel mit zwei Bergen“, „Pippi Langstrumpf“, „Mickey Mouse March“, „Bibbidi Bobbidi Boo“ (Aschenputtel), „Die Schöne und das Biest“, „Prober's mal mit Gemütlichkeit“ (Dschungelbuch), „Supercalifragilisticexpialidocious“ (Mary Poppins). Jeder hat diese Melodien und Evergreens im Ohr – und doch klangen sie im Bläusersatz so neu und mitreißend! Es gab also viel Applaus – und dafür auch noch eine Zugabe! Und am Ende waren die Musiker sogar noch bereit, ein Erinnerungsfoto zu machen.

Unseres Wissens kamen die Musiker im Winter in einige Hamburger Schulen und Kitas, aber nur in zwei Elbkinder-Kitas! Wir haben uns sehr gefreut, dass wir Gastgeber sein durften!

Das „Konzertchen“ dauerte 15 Minuten, dann mussten die Musiker weiter zu anderen Kindern der Stadt, die sich auch schon auf ihr Konzert freuten. Wir hätten noch viel länger singen und tanzen können, so wurde auch allen warm... Aber es waren tolle 15 Minuten – und vielleicht gibt es irgendwann eine Fortsetzung. Oder wir dürfen wieder in die Elphi und treffen dort vielleicht sogar unsere neuen Kita-Freunde wieder, die uns an einem Winter-Tag einen so beschwingten Vormittag bereitet hatten.

Herzlichen Dank an die fünf phantastischen Musiker, die bei jedem Wetter durch die Stadt reisen – einige sogar mit dem Fahrrad – um den Kindern musikalisch eine Freude zu machen! □

